Vernetzungsratschlag#10
Bausteine der Initiative

23. August 2019

WERKSTATT Haus der Statistik

Modellprojekt
Haus
der Statistik

Das Modellprojekt Haus der Statistik wird kooperativ und gemeinwohlorientiert von den Koop5 (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Bezirk Mitte, BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH, WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH, ZUsammenKUNFT Berlin eG) entwickelt. Bei der Entwicklung des Modellprojekts spielt die kontinuierliche Mitwirkung der Stadtgesellschaft eine zentrale Rolle.

Von Beginn an ist die gemeinwohlorientierte Entwicklung des Modellprojekts Haus der Statistik ein offener und kollaborativer Prozess. Seit Anfang 2016 organisiert die Initiative Haus der Statistik öffentliche Vernetzungstreffen um über den aktuellen Stand zu informieren, sowie Fragen zur Entwicklung des Areals kollektiv zu besprechen und zu entwickeln.

Vernetzungsratschlag #10
Bausteine der Initiative

Der städtebauliche Entwurf von teleinternetcafe und Treibhaus sieht für das Nutzungskonzept der Initiative bestimmte Flächen vor.

Die Flächen werden anhand ihrer jeweiligen Schwerpunkte und räumlichen Konstellationen zu 4 Bausteinen zusammengefasst.

Haus A ist das Gesicht des Quartiers zur Stadt und das Display des Programms der Initiative.

Haus A mit dem Rest des Projekts als zusammenhängendes System denken, das zeitlich unterschiedlich getaktet ist. Austausch ermöglichen, um Leute zu überzeugen - nicht nur die, die das Projekt sowieso schon gut finden.

Die kuratierten Erdgeschosse bilden die entscheidende Schnittstelle zwischen den Gebäuden und den Freiflächen.

Innovationen sammeln und weiterentwickeln - gefüttert von allen Bausteinen. Einen Mix von Wandel und Beständigkeit durch Leerstellen unterstützen: Aus der Pionierphase lernen.

Mit den Experimentierhäusern besteht die Gelegenheit, das Programm der Initiative in den Vordergrund zu stellen und Experimente zu wagen.

Experimentieren permanent machen heißt, stetigen Wandel zu ermöglichen. Zugleich ist eine kontinuierliche Gemeinschaft wichtig - Bleiben hat auch Qualität.

Die Organisations-Architektur ist mindestens genau so wichtig wie der Städtebau.

Vernetzungsratschlag #10 im Kontext des Modellprojekts

Im 10. Vernetzungsratschlag (VR#10) der Initiative Haus der Statistik am 23. August 2019 wurde der aktuelle Stand des Raumprogramms der Initiative diskutiert. Dies geschah vor allem in Bezug auf den städtebaulichen Entwurf zum Modellprojekt Haus der Statistik und die darin verorteten Bausteine der Initiative.

Der Vernetzungsratschlag nutzte die Räume der Ausstellung zum Modellprojekt in Haus A. Er fiel zeitlich mit dem Abschluss der Ausstellung zusammen und gab den Startschuss für die Fortsetzung des integrierten Werkstattverfahrens.

Fortsetzung der Mitwirkung

Die intensive Zusammenarbeit von Planungsteams, Vertreter:innen der Koop 5 und Expert:innen und Interessierten aus Stadtgesellschaft und Nachbarschaft im integrierten Werkstattverfahren im Herbst und Winter 2018/2019 bildete den offiziellen Auftakt für die langfristige Kooperation in der Entwicklung des Quartiers Haus der Statistik. Dabei wurde eine Reihe von Entwicklungen auf den Weg gebracht:

Im Februar 2019 wurde der städtebauliche Entwurf von Teleinternetcafe / Treibhaus ausgewählt, dem Bebauungs-Plan als Grundlage und dem weiteren Prozess als Orientierung zu dienen.

Darüber hinaus wurde die WERKSTATT als Anlaufstelle etabliert, die ein alltägliches Arbeiten und Austauschen vor Ort möglich macht. Hier können Arbeitstreffen der Koop 5 ebenso stattfinden wie öffentliche Veranstaltungen, die Botschafter:innen der WERKSTATT arbeiten hier am Wissenstransfer zwischen Planungsprozess und Stadtgesellschaft sowie diversen Formaten der Mitwirkung.

Mit einer Ausstellung und der Publikation zweier Broschüren zum Modellprojekt startete die Pioniernutzung der Bestandsgebäude. Dieses Mitwirken als Mittun ist als lernender Prozess angelegt: In den nächsten Jahren werden verschiedene Nutzer:innen die Potentiale des Haus der Statistik erproben und ihre Erfahrungen in die Planung einspeisen. Nach Möglichkeit sorgen die dabei entstehenden Strukturen für eine Verstetigung erfolgreich erprobter Nutzungen im entstehenden Quartier Haus der Statistik.

Dem 10. Vernetzungsratschlag werden in den kommenden Wochen und Monaten weitere Vernetzungsratschläge, Themenabende und Quartierslabore folgen. Diese bieten der interessierten Stadtgesellschaft und Nachbarschaft die Möglichkeit, an aktuellen Fragen der Quartiersentwicklung mitzuwirken.

Aktueller Stand
Bausteine der Initiative

Das von der Initiative Haus der Statistik entwickelte Nutzungskonzept, das im Jahre 2016 in der Broschüre „Ein Angebot für Berlin“ vorgestellt wurde, umfasst kostengünstige Räume für Kunst, Kultur, Soziales, Bildung und inklusives Wohnen.
Hieraus wurden Zielvorstellungen für die Entwicklung des Quartiers Haus der Statistik abgeleitet, die durch die ZUsammenKUNFT eG in der Koop 5 vertreten werden und als „Nutzungskonzept der Initiative“ Eingang in die Kooperationsvereinbarungen zum Modellprojekt gefunden haben.

Der aus dem integrierten Werkstattverfahren im Herbst und Winter 2018/2019 hervorgegangene städtebauliche Entwurf von teleinternetcafe und Treibhaus sieht für das Nutzungskonzept der Initiative nun bestimmte Flächen vor. Diese Flächen weisen jeweils spezifische räumliche Konstellatinen auf und legen jeweils Schwerpunkte auf bestimmte Aspekte des Nutzungskonzepts der Initiative. Dabei entstehen immer auch besondere Verhältnisse zu Nutzungen der Koop-Partner sowie zum Freiraum und zur Nachbarschaft.

Die Flächen werden anhand ihrer jeweiligen Schwerpunkte und räumlicher Konstellationen im Folgenden zu 4 Bausteinen der Initiative zusammengefasst:

Haus A

- Bestand
- Beteiligte Koop-Partner: BIM, ZKB
- ca. 11.000 qm BGF insgesamt
- ca. 7.000 qm NF für Nutzungskonzept der Initiative verfügbar

Kuratierte Erdgeschosse

- Bestand / Neubau
- Beteiligte Koop-Partner: BIM, Bezirk, WBM, ZKB
- ca. 6.000 qm BGF insgesamt
- ca. 4.500 qm NF für Nutzungskonzept der Initiative verfügbar

Experimentierhäuser

- Neubau
- Beteiligte Koop-Partner: ZKB
- ca. 2.500 qm BGF insgesamt
- ca. 2.000 qm NF für Nutzungskonzept der Initiative verfügbar

Inklusives Wohnen

- Neubau
- Beteiligte Koop-Partner: WBM, ZKB
- ca. 5.000 qm BGF insgesamt
- ca. 4.000 qm NF für Nutzungskonzept der Initiative verfügbar

Der Fokus des Vernetzungsratschlags lag auf der Diskussion dieser Bausteine und ihrer Programmierung. Ziel war es, das Nutzungskonzept der Initiative dem aktuellen Stand der städtebaulichen Planung anzupassen, um daraus relevante Fragestellungen für die weitere Quartiersentwicklung ableiten zu können.

Dafür wurden in verschiedenen Gruppen, die sich jeweils mit einem Baustein befassten, Perspektiven gesammelt und ausgetauscht sowie relevante Fragen identifiziert. Die Gresprächsrunden konnten dabei auf Vorstellungen und erste Erfahrungen der beginnenden Pioniernutzungen zurückgreifen, die auf diese Weise von Anfang an in den Prozess eingebunden wurden.

Die Diskussion des Inklusiven Wohnungsbaus wurde auf den im September 2019 stattfindenden Themenabend 2 verschoben.

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Diskussionen zu Haus A, den kuratierten Erdgeschossen sowie den Experimentierhäusern zusammengefasst. Dabei wird deutlich, dass einige Überlegungen verschiedene Bausteine in gleichem Maße betreffen.

Diese überschneidenden Themen, die zentralen Aspekte betreffs der einzelnen Bausteine sowie die nächsten Schritte des Verfahrens werden im Ausblick zusammengefasst.

Baustein Haus A

Das bestehende Haus A wird voraussichtlich in Kooperation mit der BIM saniert und entwickelt. Es ist das Gesicht des Quartiers zur Stadt und auch das Display des Programms der Initiative. Insofern spielt es eine entscheidende Rolle für den Kontakt des Quartiers Haus der Statistik zur Stadt und zur Welt.

Ungefähr 80 % der Flächen in Haus A werden im Sinne des Programms der Initiative Haus der Statistik entwickelt. Für die Kuratierung dieser Flächen ist dementsprechend ein Nutzungsmix von Kunst, Bildung, Kultur und Sozialem zentral. Einige Akteur:innen der aktuell laufenden Pionierphase sollen sich hier dauerhaft einrichten können.

Die restlichen ca. 20% der Flächen in Haus A stehen für Verwaltungsnutzungen zur Verfügung. Daraus folgt die Herausforderung, innovative und synergetische Verbindungen zwischen diesen unterschiedlichen Themenfeldern herzustellen.

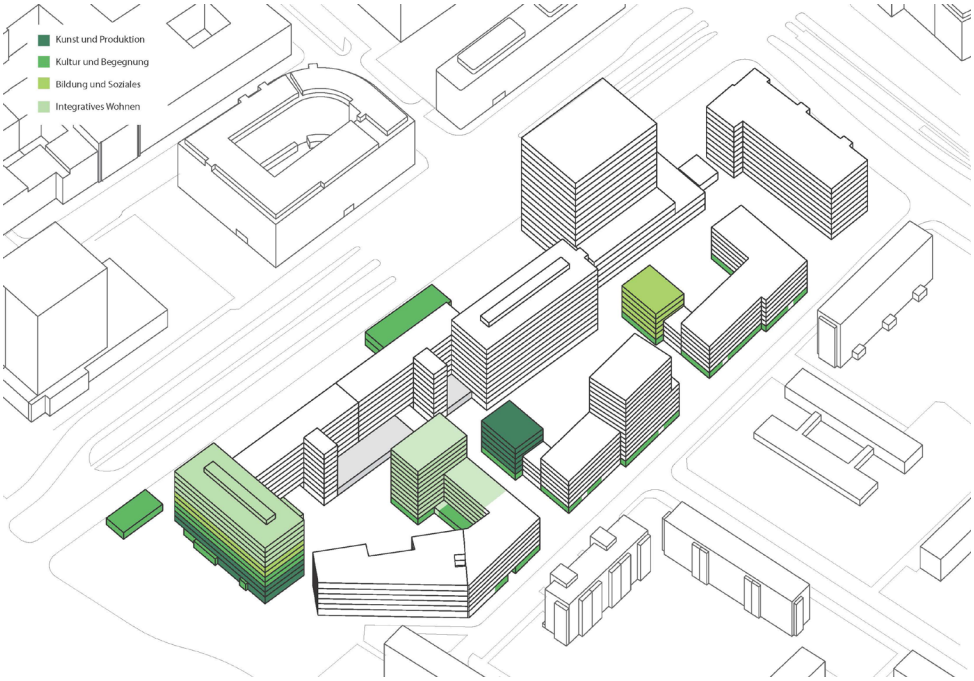
Profil

- Haus A als Gesicht des Quartiers, Schlüssel zum Quartier
- übergeordeter Name und geeinte Programmatik nötig
- „Haus der kooperativen Stadtentwicklung“, „Haus der Kooperation“, „Haus der Mitwirkung“…
- Fenster zur Stadt (und zur Welt)
- Foyer & Eingang als Orientierung für das ganze Gelände

Sonnenschein in der Karl-Marx-Allee © ZKB

Ein würdiger Abschluss der Ausstellung © ZKB

Präsentation der Ergebnisse ©ZKB



Bausteine der Initiative © teleinternetcafe + Treibhaus

Ein langer, intensiver Abend © ZKB

Angeregte Diskussionen © ZKB

- Innere Vielfalt nach außen zeigen
- Integration & Inklusion für Nutzungsmischung
- Verwaltung neu denken
- Schnittstellen schaffen unter Trägern und Projekten
- Modell der Pioniere übertragen auf Haus A

Integration der Verwaltung

- 3500 qm Verwaltungsnutzung: nicht einfach Außenstelle der BIM, sondern Nutzungen, die mit Profil des Hauses verbunden sind - kann eine Bereicherung sein und das Initiativen-Programm ergänzen
- Vorsicht: sind auch nur Menschen, die dort arbeiten
- gemeinsam Essen zum Überwinden von Hürden
- Austausch ist wichtig, um Leute zu überzeugen (nicht nur die, die das Projekt sowieso schon gut finden)
- Problem der Hierarchie - wie an Mitarbeiter rankommen, die offen sind?
- „Soziales“ und Verwaltung zusammendenken
- Anlaufstelle für Leute aus unterschiedlichen Lebensbereichen, Bezirken und Einkommensklassen
- Integration von Behörden, die etwas Innovatives mitbringen
- Bsp.: Stadtwerkstatt, Stadtteilkoordination, Zentrale Stelle für Ehrenamt
- Sozialämter arbeiten an Fachstellen-Konzept (wird Ende Oktober vorgestellt): Stellen in Haus A einziehen lassen, die zu Nutzungen passen - dann hat man ein gemischtes Publikum und nicht nur die „Bubble“ der Initiativen und Verwaltungsangestellten (Verbindung zum neu entstehenden Rathaus mit Anlaufstellen?)
- Kooperative Verwaltung muss sich in Räumlichkeiten und Grundriss-Organisation widerspiegeln
- „Botschaftshaus“ - einzelne Mitarbeiter können im Umfeld von Initiativen und Stadtgesellschaft arbeiten (jenseits ihrer Großraumbüros)
- Ausbildungsplätze in Haus A verorten, um Einsteiger mit Kunst, Bildung etc. vertraut zu machen und mit Akteuren in Kontakt zu kommen
- Gemeinsames Leitsystem entwickeln und Funktionen verschmelzen lassen (Bsp.: Ausländerbehörde Heidelberg, Rathaus Aarhus)

Nutzung

- Welche Parameter gibt es für Auswahl der Nutzer?
- intensive Nutzung ist wichtig - Leerstand verhindern (Bsp. exrotaprint: günstige Räume stehen manchmal leer)
- Nutzer müssen etwas dazu geben, sonst stagniert Prozess
- Nutzer-Mischung: Einzelpersonen und Trägerschaften (Mietergenossenschaft aus sozialen Vereinen?)
- Gefahr, eine Bubble gemeinnütziger Organisationen zu schaffen - daher ist es gut, die Stadt mit einzubeziehen (Etage der BIM + andere Funktionen) und mehr zu mischen statt zu segregieren
- aus Kooperation soll Konstruktives & Innovatives entstehen
- Diversität bedarf guter Moderation
- Inklusion bedeutet viel Kommunikation und Akzeptanz von gemeinsamen Prozessen
- Haus A mit dem Rest des Projekts zusammendenken - zusammenhängendes System, aber zeitlich unterschiedlich getaktet - durch Mieten etwas Dynamik reinbringen und weitere Bewegung durch Einzelnutzer

- Leerstellen lassen: 2-3 leere Räume leisten, die immer wechseln - Parallelität zu Pionierphase? Mix von Wandel und Beständigkeit (Bsp. Dragonerareal: Wabenkonzept)
- keine feste Nutzungsdauer, wenn jemand die Ziele des Projekts nicht erfüllt, soll eingegriffen werden können: es gibt Bedingungen, denen Nutzungen entsprechen müssen
- neues Format: Lernort, der KOOP-Prozess erklärt und vermittelt (auch das Thema Inklusion der Verwaltung)

Bauherr:in

- Mitbestimmung der Nutzer - Dialog Nutzer und Bauherr
- Sollte die Summe der zukünftigen Nutzer auch der Bauherr sein?
- Koop 3 (ohne BIM und WBM)?
- Grundlinien der Hausgemeinschaft festlegen
- welche gemeinschaftlichen Flächen und Aktivitäten möchte man?
- interessant an Trägermodell: Menschen wechseln ständig - aber auch eine kontinuierliche Gemeinschaft ist wichtig - bleiben können & dürfen hat auch Qualität - Mischform?
- Sicherheit oder Dynamik? Vorteile aus beiden Modellen nutzbar machen
- Experimentierhäuser & Haus A: 1 übergeordneter Bauherr?
- WBM: Bereitschaft zu Quartiersgenossenschaft der KOOP5?

Baustein
Kuratierte Erdgeschosse

Teile der Erdgeschossflächen in Bestand und Neubau werden voraussichtlich von einer zu gründenden Trägerstruktur gemeinsam verwaltet und kuratiert. Dies erfordert eine Zusammenarbeit mit allen Trägern der jeweiligen Bauteile. In den kuratierten Erdgeschossen werden Elemente des Programms der Initiative mit Nutzungen des täglichen Bedarfs von Quartier und Nachbarschaft gemischt. Diese Räume sind zu den Freiräumen hin orientiert und bilden die entscheidende Schnittstelle zwischen den Gebäuden und dem öffentlichen Raum, für dessen Belebung sie sorgen. Somit sind die kuratierten Erdgeschosse der entscheidende Baustein für das interne Funktionieren des Quartiers Haus der Statistik.

Profil

- Außen und Innen verbinden
- im EG sollen Themen aus dem ganzen Haus aufgegriffen werden
- Vergabe der EG-Flächen immer in Beziehung mit vorgelagertem Außenraum

Nutzung

- fixe und flexible Räume - Raumsharing
- Durchgänge zum Hof beleben
- Idee nach draußen bringen
- Thema grüne Zonen, Stadt & Land (Flix aufs Land, Haltestelle Flixbus?)
- Verbindung von arbeitenden Personen und Besuchern?
- Wie lange darf man einen Raum nutzen?
- wie geht man mit kommerziellen Nut-

zungen um? sollen wenigstens „shared“ sein
- Sport & Bewegung, Ruheräume, Gärten
- Markt als verbindendes Element zum Kiez - wichtiges Thema: zusammen essen
- Innovationen sammeln und weiterentwickeln (gefüttert von allen Bereichen des Hauses)
- Vermittlungsbüro für Innen- und Außenbereich
- Kommunikationsräume - Entwicklungslabor, Nachhaltigkeitsbüro
- Empfangshalle
- Infopoint (inkl. Führungen durchs Haus)
- ständig aktualisierte Dauerausstellung zum Quartier
- Mobilitätswende-Angebote

Finanzierung

- Produktionsbüro einrichten, Anträge stellen

Baustein Experimentierhäuser

Die Experimentierhäuser sind mehrgeschossige Neubauten, die von unabhängigen Trägern errichtet und betrieben werden können. Die Vergabe erfolgt voraussichtlich per Erbbaurecht.
Hier besteht also in besonderem Maße die Gelegenheit, das Programm der Initiative in Reinform zu verwirklichen und Experimente zu wagen. Die bauliche Form ermöglicht zudem die Übernahme von Pioniernutzer:innen, die sich in Clustern zusammengefunden haben und ein gewisses Maß an Rückzug erfordern.

Profil

- Experimentieren permanent machen heißt, stetigen Wandel zu ermöglichen
- Was passiert nach Experiment? Ergebnisse in die Stadt tragen
- flexible Nutzungen
- Reallabor?
- Space Sharing
- Flux- und Fix-Räume

Bauweise

- Haus wie ein Regal aufbauen
- Wie professionell muss die Architektur aussehen? Welchen Charakter soll sie vermitteln?
- Wie passen Experiment und Bauvorschriften zusammen?
- Diversität im Ausbau-Standard

Betriebssystem

- Grid festlegen? Es gibt viel zu definieren: wer, wie lange, was?
- zeitliche Staffelung (Stunden - Tage - Monate - Jahre)
- Nutzer qualifizieren sich fürs nächste Level und können Nutzungsdauer verlängern
- Unterstützung mit Fördermittelberatung
- Hausmeister Plus: Geräte pflegen, Werkstattmaterial etc.
- Wer übernimmt die Trägerschaft?
- Genossenschaftsmodell: Dachgenossenschaft und Untergenossenschaften?

Finanzierung

- Jeder der mitmachen will, muss Mittel mitbringen - wie bei Pioniernutzungen
- jemand muss sich im Vorfeld um Grundausstattung kümmern & finanzieren
- Sozialausgleich: wie bei Sozialticket, querfinanziert

Fazit
Nächste Schritte

Im Laufe des Vernetzungsratschlags kam die Frage auf, ob die Unterscheidung der 4 Bausteine überhaupt nötig sei.

Tatsächlich lassen sich einige für alle Bausteine relevante Themen identifizieren: Wie wird das Quartier Haus der Statistik zu einem lebendigen, gemeinwohlorientierten Stadtbaustein? Wie kann eine nachhaltige, weltoffene und solidarische Stadt in der Praxis aussehen? Und welchen Beitrag können die Bausteine der Initiative dafür leisten? In welchem Zusammenhang stehen sie zueinander, zum Quartier, zur Nachbarschaft und der weiteren Stadt? Welche verknüpfenden Elemente sind essentiell - innerhalb der Bausteine und an ihren Schnittstellen?

Zudem gilt für alle Bausteine die Frage nach der Trägerschaft und der Vergabe von Räumen. Denn schließlich ist die Organisations-Architektur mindestens genau so wichtig wie der Städtebau.

Die Entwicklung aller im Vernetzungsratschlag diskutierten Bausteine können darüber hinaus von den nun startenden Pioniernutzungen lernen - in Bezug auf die Gestaltung der Räume und der benötigten Infrastruktur, auf Leitlinien und Verfahren der Vergabe von Räumen sowie auf die Selbstverwaltung der Nutzer:innen. Beispielsweise wird sich das Pionier-Gremium hoffentlich zu einem Quartiers-Gremium entwickeln können.

Weitere Hinweise können die in der Akademie der Zusammenkunft gesammelten Erfahrungen geben. Denn hier wie dort geht es nicht nur darum, wie Räume geteilt werden können, sondern auch zu lernen, wie zusammenleben geht.

Ganz entscheidend wird sein, in der bald folgenden Phase der Entwicklung der einzelnen Objekte alle Koop-Partner auf ein gemeinsames Programm zu verpflichten. Denn es gilt sicherzustellen, das Quartier Haus der Statistik weiterhin als Ganzes und in seinen inneren Zusammenhängen zu betrachten. Dazu könnte nicht zuletzt die Entwicklung und Ratifizierung einer Quartiers-Charta einen wichtigen Beitrag leisten.

Das aktualisierte Raumprogramm der Initiative kann hier entscheidende Impulse liefern. Zunächst aber werden die Ergebnisse des Vernetzungsratschlags in den Prozess der Quartiersentwicklung eingearbeitet. Dazu gehört einerseits die Qualifikation des Bebauungsplans: Was muss dort festgelegt bzw. welche Fragen müssen dafür in Gutachten geklärt werden? Andererseits gilt es, die räumlichen und organisatorischen Planungen fortzuführen und zu konkretisieren.

Ganz konkret fließen die hier dokumentierten Erkenntnisse im Themenabend#1 am 29. August 2019 in die Diskussion zum aktuellen Stand der Planung ein und ergänzen die Zusammenschau der Zielvorstellungen der Koop-Partner. Die Diskussion zu den einzelnen Bausteinen der Initiative wird dann in verschiedenen Formaten vertieft und um zusätzliche Aspekte erweitert.

So wird der Baustein Inklusives Wohnen im Themenabend#2 zu Mieter:innen-Genossenschaften im September 2019 aufgegriffen, der Baustein kuratierte Erdgeschosse im Oktober in Themenabend#3 und Vernetzungsratschlag#11 ausführlich behandelt. Mit Vernetzungsratschlag#12 im Dezember zur Freiflächengestaltung wird ein ereignisreiches Jahr 2019 abgeschlossen.

Dezember 2019

ZUsammenKUNFT Berlin eG
im Auftrag der Koop5

Koop5 :

Modellprojekt
HAUS
der Statistik